



Berauschede Lindendüfte

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

Andere alte Namen für den Juli sind Bären- oder Honigmonat.

Unsterblicher Lindenduft

*Unsterblich duften die Linden
Was bangst du nur?
Du wirst vergehn,
und deiner FüÙe Spur
wird bald kein Auge mehr
im Staube finden.*

*Doch blau und leuchtend
wird der Sommer stehn
und wird mit seinem süÙen Atemwehn
gelind die arme Menschenbrust entbinden.*

*Wo kommst du her?
Wie lang bist du noch hier?
Was liegt an dir?
Unsterblich duften die Linden.
Ina Seidel*

Tracht

Büschelschön (*Phacelia*), Weißklee, Brombeere, Weißer Senf, Kanadische Goldrute, Hundsrose (*Hagebutte*), Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*).

Linden

verströmen zur Blütenzeit einen intensiven und betörenden Duft. Der lockt zahlreiche Insekten an. Der Nektar duftet besonders abends und nachts nach Honig. Ein Baum kann bis zu 60 000 Blüten tragen, und ist damit eine wichtige Nektar und Pollenquelle für die Bienen.

Die Winterlinde (*Tilia cordata*) mit den ähnlichen Eigenschaften wie die Sommerlinde blüht einige Wochen später. Sie hat etwas kleinere Blätter. Die Winterlinde ist der Baum des Jahres 2016 in Deutschland. In der Imkerei ist die Silber-Linde wie alle Linden,

aufgrund des hohen Zuckergehalts ihres Nektars (bis zu 77 %) und seines hohen Zuckerwerts (bis zu 5 mg Zucker/Tag je Blüte), eine geschätzte Tracht.

Die Silber-Linde wird auch gerne von Hummeln besucht, die zu der späten Blütezeit im Juli kaum noch andere Nahrung finden. Der reichlich produzierte Nektar reicht aber nicht mehr aus, so dass man viele tote Blütenbesucher unter den blühenden Bäumen findet. Früher nahm man daher an, die Linden wären für diese Tiere giftig. Tote Honigbienen sind jedenfalls nicht unter den Linden zu finden, da sie Vorräte in ihren Stöcken haben.

Die Bienen im Juli

In der Natur sitzen die Bienen auf ihren Vorräten und bereiten sich auf das Jahresende bzw. auf den Winter vor. Die Bienen haben ihren Zenit überschritten. Die Schwarmneigung hat nachgelassen oder ist beendet. Das heißt nicht, dass keine Schwärme mehr fallen können. Ableger und abgeschwärmte Völker sind wieder erstarkt. Der Brutumpfang geht langsam zurück.



Lindenallee.

DANA api MATIC 1000

Abfüllmaschine mit exklusiver Swienty Elektronik

Die DANA api MATIC 1000 ist eine moderne Abfüllmaschine. Sie ist mit einer Zahnradpumpe ausgerüstet welche aus Lebensmittelechtem Kunststoff besteht und mit Hilfe eines Planetengetriebes von einem kräftigen Gleichstrommotor angetrieben wird. Der Motor wird von einer Mikroprozessor basierten Elektronik gesteuert, welche auch für eine perfekte Antitropffunktion sorgt.



€1899,00
inkl. MwSt./ab Lager

Online shopping auf
www.swienty.com



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hortofvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Die seit der Sommerwende wieder kürzer werdenden Tage sind Signal für die Bienen, Winterbienen zu Erbrüten. Mit dem Beginn des Drohnenabtriebes wird diese Phase eingeleitet. Durch das Absinken des Juvenil Hormonspiegels im Stoffwechsel der Bienen, werden Winterbienen schon als Maden angelegt. Diese Bienen verrichten nach ihrem Schlupf keine Stockarbeiten. Sie legen sich durch die Aufnahme von Pollen ein Eiweißpolster an, mit dem sie im nächsten Frühjahr die Brut aufziehen. Auch durch das zurückgehende Nahrungsangebot wird weniger Brut angelegt. Bei uns gibt es nach dem Verblühen der Linden nur noch wenig Nahrungsangebote. Ableger mit jungen Königinnen die unter ständigem Futterstrom stehen erstarken allerdings noch.

Sommerhonigernte/ Abschleudern

Ende des Monats sind bei uns die letzten Linden verblüht. Nun werden die Honigräume abgenommen. Die Völker werden abgeschleudert. Dabei ist es wichtig darauf zu achten, dass die Völker noch optimal versorgt sind. Sie erzeugen ja jetzt die langlebigen Winterbienen. Durch den Rapsanbau haben die Völker meist genügend Pollenvorräte. Die vorhandenen Honigvorräte in den Völkern sollen 4 kg nicht unterschreiten. Viele Völker haben oft alle Vorräte in die Honigräume abgelagert da heißt es aufpassen.



Hilfe bei der Honigernte ist immer willkommen.

Für die Honigernte mach ich die Honigzargen mit dem Besen bienenfrei. Bei dieser Aktion schau ich nicht in die Bruträume, mache auch keinerlei Kontrollen. Das behindert den Arbeitsablauf und führt zu Verzögerungen.

Die Zargen mit den ausgeschleuderten Waben gebe ich nicht wieder zum Auslecken auf die Völker. Das macht unnötig viel Arbeit und bringt die Völker in Unruhe. Alle unbebrüteten Waben gehen bei mir so ins Wabenlager. Befürchtungen, dass durch Honigreste in den Waben, die in der nächste Saison in die Honigräume kommen, Honige sauer werden könnte, halte ich für unbegründet. Erlebt habe ich es jedenfalls noch nie. Waben mit Pollen lagere ich grundsätzlich nicht ein, auch wenn nur wenige Pollen in den Zellen sind. Bebrütete und teilweise bebrütete Waben kommen auch nicht ins Lager. Schäden durch Wachsmotten schließe ich dadurch aus.

Arbeiten und Völkerpflege

Unsere Bienen sollten am Ende des Monats auf ihren Vorräten sitzen, und von uns auf den Winter vorbereitet sein. Das heißt: aufgefüttert, varroabehandelt, volksstark, mit neuem Wabenbau und junger Königin.

Sofort nach dem Abräumen der Honigräume werden bei mir alle Völker einmal durchgesehen.

Ist Brut vorhanden? Brutnest in Ordnung? Wabenbau Futtervorrat? Pollenvorräte? Ist das Volk bienenstark mit ausreichender Brut und neuem Wabenbau wird eine Futterzarge aufgesetzt.

Achtung!

Wenn Sie das Gefühl bei einem Volk haben oder meinen: „*ach das geht ja noch, das ist noch stark genug zur Einwinterung*“, so ein Volk nicht mit in den Winter nehmen...es geht schief...

Die Völker sollten stark sein und mindestens 8 Brutwaben haben. Die 2 Zargen sollen voll mit Bienen sein. Alle Völker, die diese Kriterien erfüllen, bekommen eine Futterzarge aufgesetzt. Die anderen Völker werden alle aufgelöst oder mit einem Ableger vereinigt. Sie bekommen dann die Futterzargen. Nun werden alle Völker aufgefüttert. Ich füttere mit Zuckerwasser. Das geht relativ schnell. Haben alle Völker mindestens 30 kg Gewicht (bei 2 Zargen Segeberger) beginne ich sofort mit der Varroabehandlung.

Varroa

Der Spruch „*Wir haben die Varroa im Griff*“ wird immer wieder von Imkern, Imkervereinen geäußert. Und das in der Öffentlichkeit, bei Besuchern aus der Politik und Vertretern des öffentlichen Lebens. Die können dann beruhigt nach Hause gehen, Handlungsbedarf sehen sie dann sicherlich nicht. Solange unsere Bienen nur noch überleben können indem wir sie behandeln, und das immer öfter, mit immer mehr Einsatz von Behandlungsmitteln, haben wir **gar nichts** im Griff. Und das sollte auch so kommuniziert werden!

Leider gibt es nach nach 40 Jahren immer noch keine Lösung des Problems. Das halte ich für eine Katastrophe. Die Behandlungsmethoden sind im Prinzip immer noch die gleichen. Da helfen auch nicht die INFO-Briefe von Instituten, die sich immer wiederholen, noch die vielen Methoden wie: Brutentnahme, Wärmebehandlung, Ankündigungen, varroatolerante Bienen herausgezüchtet zu haben, oder die Ankündigung varroafeste Bienen sind keine Utopie mehr. Wir sind, nach meiner Ansicht, keinen Schritt weiter gekommen. Mir bleibt als Imker nur die Ameisensäure-Behandlung und Milchsäure-Behandlung für Ableger, im Winter, bei Brutfreiheit, die Oxalsäure Behandlung gegen die Varroa.



Alle Völker werden kontrolliert.



Es ist zu hoffen das endlich großzügig ausgestattete Forschungsprogramme aufgelegt werden. Das wird viele Milliarden Euro kosten. Aber bei den Milliarden von Summen die für Forschungen in der Pflanzenzucht und Tierzucht und Subventionen für die Landwirtschaft aufgewendet werden ist das lächerlich gering. Bienen sind in aller Munde, und stehen im Focus, das sollte den Druck auf die Entscheidungsträger erhöhen um endlich zu handeln.

Varroabehandlung

Das A und O der Bienenhaltung!!

Eine frühe Einfütterung ist sehr wichtig, um mit der Behandlung zeitig beginnen zu können.

Eine rechtzeitige und gewissenhafte Bekämpfung der Varroatose schützt die Bienen vor Schäden, fördert ihre Vitalität, sichert eine starke Überwinterung.

Darauf ist zu achten:

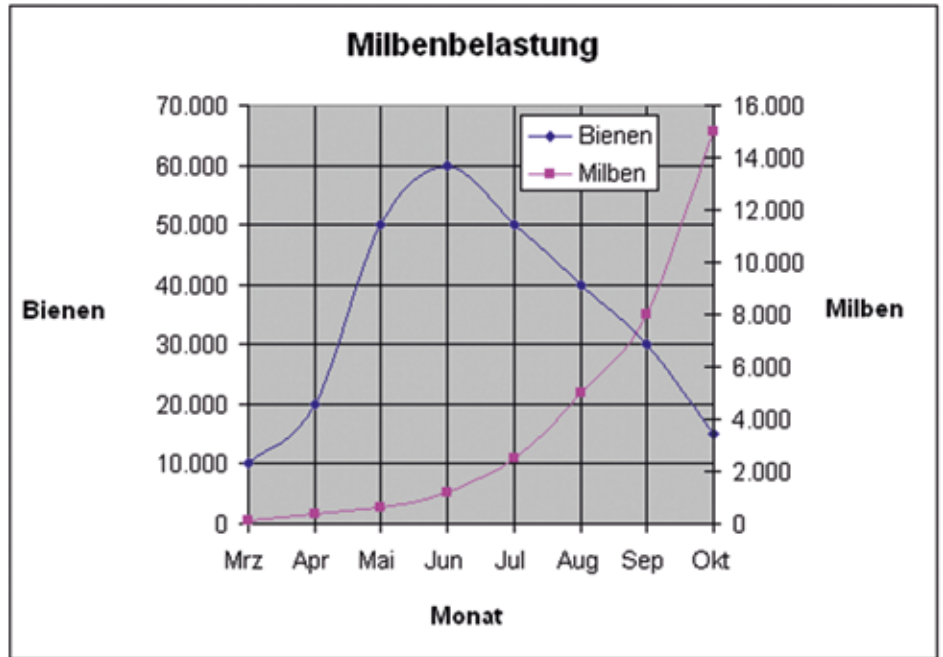
- Beginn der Behandlung sofort nach dem Abschleudern/Auffütterung.
- Früher Behandlungsbeginn schützt vor Verlusten im Winter.
- Empfohlene Anzahl der Behandlungen einhalten.
- Vorgegebene Menge einhalten.
- Nur zugelassene Mittel verwenden.
- Umgebungstemperatur beachten.
- Luftfeuchte beachten

Luftfeuchte-Messung !

Verlassen Sie sich nicht auf irgendwelche Apps oder Varroawetterangaben von Instituten. Örtlich und regional kann das ganz anders aussehen. Nehmen sie ein Hygrometer und Thermometer mit zum Bienenstand. Messen sie vor Ort. Die Luftfeuchte soll unter 70% liegen. So ein einfacher Luftfeuchte-Messer kostet keine 5 €.



Bei Varroabehandlung mit Ameisensäure, immer mit am Bienenstand, ein Hygrometer.



Hier einmal der Anstieg der Milbenanzahl bei Abnahme der Bienenstärke ohne Varroabehandlung.

Varroabehandlung über Schwammtuch

Über die Behandlung mit Ameisensäure ist schon fast alles gesagt worden. Hier nur noch einmal kurz einige Angaben zum praktischen Teil. Das Schwammtuch lege ich über die ganze Länge auf die Oberträger der Waben. Das verteilt die Säuredämpfe über alle Waben und Bienen. Der Boden ist mit dem Varroaschieber geschlossen, das Flugloch voll geöffnet. Nach spätestens 3 Tagen soll das Tuch trocken sein. Wenn nicht, ist das Volk nicht bienenstark genug!

Auch bei (scheinbar) geringem Befall, festgestellt durch die üblichen Befallskontrollen über den Varroaschieber, hab ich schon negative Überraschungen erlebt. Deshalb ist bei mir eine 4-malige Behandlung nach der Schleuderung obligatorisch. Im September gibt's dann noch einmal eine AS Behandlung.

Varroabehandlung der Ableger

Brutableger sind nach 3 Wochen brutfrei und können mittels Sprühverfahren bei Brutfreiheit mit Milchsäure behandelt werden. Die Wirkungsweise der Milchsäure beruht nicht auf einer Giftigkeit, sondern verätzt die Saugwerkzeuge der Milben, so dass sie verhungern. Deshalb die Kontrollen (Milbenabfall) erst nach 4 Tagen durch-

führen. Meine Ableger stehen jetzt fast alle auf 2 Zargen und werden wie alle anderen Völker mit Ameisensäure behandelt

Betreuung von Neu- und Jungimker!

Noch einmal ein A&O der Bienenhaltung. Gerade jetzt brauchen einige Neulinge oft Unterstützung und Tipps zur Varroabehandlung. Bitte liebe Kollegen laden Sie Jungimker mit zu den Behandlungen ein.

Neulingen empfehle ich: „Halten Sie sich an Imker, die seit Jahren keine



Wer leistet da nicht gern Unterstützung wenn es nötig ist!



Völker-Verluste gehabt haben. Tipps aus dem Internet können hilfreich sein. Aber anders ist es wenn Sie vor dem geöffneten Bienenvolk stehen. Da braucht man manchmal Unterstützung vor Ort.“

Ohne Tolerierung der Bienenhaltung durch die Familie ist es fast unmöglich zu Imkern.

Neuimker Matthias sagt dazu Folgendes:

Bienen und Familie wie geht das?

Erst einmal wurde bei uns in der Familie über die Anschaffung von Bienen gesprochen. Anfangs wurde erst einmal darüber gemeinsam gelacht. Dann kam natürlich die Frage an mich, wie kommst du denn jetzt auf Bienen?

Der Imkerkurs an der Imkerschule in Bad Segeberg, wurde als Pflichtkurs von meinen Imkerpaten empfohlen. Dort habe ich gleich meine Frau mit angemeldet. Somit weiß sie auch gleich worum es geht. Das waren schon spannende Tage. Auf der Rückfahrt gab es allerdings nur noch Gespräche über Bienen. Wie machen wir wo, wann, was richtig. Meine beiden Töchter sind dann auch neugierig geworden. Den ersten Ableger habe ich mit meiner Tochter abgeholt. Diesen hat sie unter Aufsicht von unseren Paten dann auch selber eingestellt. Mittlerweile haben meine Töchter auch dem Imkerkurs in Segeberg besucht. Jeder in der Familie seine Spezialaufgabe bekommen, z.B. habe ich bis heute noch nie ein Label auf ein Honigglas geklebt. Das macht meine Frau mit unseren Töchtern. Mittelwände einlöten, jetzt mit den richtigen Trafo, brauche ich auch nicht mehr. Entdeckeln und Honig schleudern, da bin ich auch schon fast verdrängt.

Beim Bienenschwarm-Einfangen wird noch geteilt. Das wurde aber auch schon alleine von meiner Tochter gemacht. Beuten streichen, da brauche ich nur noch die Farbe kaufen. So wird bei uns jeder nach seinen Fähigkeiten und Wünschen eingesetzt. Gerne binden wir auch Freunde mit ein. In Freundes- und Familienkreis ist es immer erstaunlich, wie oft nach unseren Bienen gefragt wird.

Es ist schön zu sehen, wie die Bienen eine Familie auch enger zusammen führt. Sobald etwas bei oder an den Bienen gemacht werden muss, wird beim Abendbrot am Tisch darüber

debattiert. Die nächsten Schritte und Vorhaben werden besprochen, und wer Zeit hat mitzuhelfen. Vieles dreht sich um die Bienen aber nicht alles, dieses ist auch gut so. Dass man die Imkerei auch als Familie betreiben kann, ist eine wirklich schöne Sache.



Wer mehr wissen will:

Gerade habe ich das Buch „Die Intelligenz der Bienen“ von Randolf Menzel u. Matthias Eckholdt gelesen. Wie sie denken, planen, fühlen und was wir daraus lernen können.

Das Buch ist mehr als empfehlenswert.

Das Buch ist in 6 große Kapitel gegliedert:

Kapitel – Annäherung. Wie man mit Bienen ins Gespräch kommt

Kapitel – Einblicke ins Bienegehirn, oder der andere Weg zur Intelligenz

Kapitel – Was wir über die 7 Sinne der Bienen wissen

Kapitel – Lernen und Gedächtnis – zwei Seiten einer Medaille

Kapitel – Superorganismus Bienenvolk: Wie sich Bienen verständigen, orientieren und organisieren

Sprechstunde
beim
Bienendoktor
im Juli:
Dr. Friedrich Pohl



Was macht eigentlich Imker XY oder Imkerin XY?

Sie kennen vielleicht die Situation beim Imkerklönschnack: Man unterhält sich und es fällt auf, dass eine Imkerin oder ein Imker schon länger nicht bei der Versammlung waren – obwohl besagte früher aktiv waren.



In dieser Jahreszeit brauchen die Bienen ihren Imker (fast) nicht!

Die Gründe für die Abwesenheit können sehr unterschiedlich sein: Der Betreffende hat viel zu tun, ist vielleicht umgezogen oder erkrankt...die Möglichkeiten sind nahezu unerschöpflich.

Einen guten Verein – oder jede andere Art des Zusammenreffen von Menschen – machten aus, dass man sich füreinander interessiert und im Bedarfsfall auch unterstützt. Die Frage nach den Hintergründen des häufigen oder langandauernden Fernbleibens kann man nur erfahren, wenn sich jemand „auf die Suche“ macht. Dies kann jedermann machen – hierfür bedarf es keine Obleute oder andere Funktionsträger oder gar den Vorstand. Wichtig ist nur, dass sich jemand darum kümmert: Es geht hier um das Wohl des Einzelnen, aber auch um das Wohl der Bienen. Wenn jemand 4 Wochen im Krankenhaus liegt oder auf Kur ist, oder gar „klapprig“ oder dement geworden ist, dann kann derjenige sich auch nicht um die Bienen kümmern! Die Angehörigen sind häufig mit ihren Sorgen und Arbeiten so gut eingespannt, dass sie an die Bienen nicht denken können oder mögen...

Wer macht nun den Anfang und ruft mal den Betreffenden an oder geht vorbei? Manchmal ist es gut, wenn ein befreundeter Imker dies tut oder bestimmte Imker es besser nicht tun! Das sollte man in jedem Einzelfall besprechen und dann der Idee Taten folgen lassen.

In der nächsten Folge bringe ich Beispiele, wie man in einzelnen Fällen helfen kann oder gar muss.